

Profil der Freien Evangelischen Schule Dresden

Christliche Werte für die nächste Generation: **Miteinander glauben, lernen und leben**

Die Freie Evangelische Schule ist ein Ort des Lernens und Lebens für Kinder und Erwachsene. Die nächste Generation braucht christliche Werte und eine Orientierung um ihr persönliches Leben und die Gesellschaft in der Zukunft verantwortlich gestalten zu können. Die Schule will christliche Werte vermitteln und damit die Erziehungs- und Bildungsarbeit des Elternhauses ergänzen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule bildet daher die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Die Autorität der Lehrenden beruht auf ihrer im Glauben gefestigten Persönlichkeit, ihrer fachlichen Kompetenz und ihrer Bemühung um Vorbildwirkung.

1. Miteinander glauben

Richtschnur für unser Tun an der Schule sind folgende fünf Grundwerte:

Der Glaube an den Gott der Bibel und seinen Sohn Jesus Christus wird von unseren Lehrerinnen und Lehrern gelebt. Davon erzählen wir. Unser Glaube trägt uns. Wir sind der Meinung, dass nur auf dem Fundament praktizierten Glaubens Leben gelingen kann.

Liebe: Jeder wird als ein von Gott geliebtes Geschöpf mit seinen Stärken und Begrenzungen angenommen und gefördert. Dadurch wird die Liebe Gottes im Schulalltag erfahrbar .

Leben: Jedes Leben von Menschen, Tieren oder Pflanzen ist wertvoll; ein Geschenk Gottes. Deshalb achten wir auf sorgsamem, pflegenden und liebevollen Umgang mit allem Lebendigen.

Hoffnung: Im Vertrauen auf Gottes Heilsplan finden wir Hoffnung und Sinn für unser Leben. Ein Leben ohne Hoffnung ist nicht möglich. Wir wollen die Kinder erleben lassen, woraus wir unsere Zuversicht schöpfen und woher wir auch in Krisen immer wieder Kraft beziehen.

Wahrheit des Wortes: Wir vertrauen aus unserer reformatorischen Tradition heraus auf die uneingeschränkte Zuverlässigkeit des Wortes Gottes, das uns in einzigartiger Weise in der Bibel offenbart ist.

Aus der engen Beziehung zu Gott und aus dem Gebet kommen die Impulse für das Miteinander in unserer Schule. Die Bibel mit ihren Grundaussagen und Maßstäben ist theoretische und praktische Orientierung und soll den zwischenmenschlichen Umgang und die pädagogischen Maßnahmen bestimmen.

Biblich-christliche Weltanschauung prägt unsere Sicht auf jedes Kind:

Jedes Kind wird als eine von Gott geschaffene und gewollte Person mit seinen Begabungen und Begrenzungen angenommen.
In der Auseinandersetzung mit der Bibel und mit anderen Menschen erhalten die Kinder die Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung ihrer Fähigkeiten und zur Einübung sozialer Verhaltensweisen. Sie sollen zu eigenverantwortlichen, sich ihrer Schwächen und Stärken bewussten Persönlichkeiten heranwachsen.
Soll Gott als souverän handelnder Gott erfahren werden, setzt dies die Erfahrung eigener Handlungsspielräume voraus. Die Schüler sollen sich selbst als handlungsfähige Personen in einer Welt erleben, die ihnen als kostbares Gut anvertraut ist und in der sie mit ihrem eigenen Handeln eine bewegende Rolle spielen können. Sie sollen von der Tatsache erfahren, dass Gott mit ihrem Leben einen Plan hat, dass ihre Existenz einen ganz besonderen Sinn hat, den es zu entdecken gilt. Gleichzeitig sollen sie lernen, Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen.

Vergebung ist die Antwort auf Fehlern und Versagen:

Wo Menschen einander begegnen, kommt es zu positiven Erfahrungen, aber auch zu Grenzüberschreitung. Dabei machen wir die schmerzhafteste Erfahrung, dass wir einander verletzen. Verletzung kann durch Vergebung heilen.
Auch das ist ein Lernprozess, der ganz praktisch eingeübt werden kann und muss. Es gilt den eigenen Stolz und Hochmut zu überwinden, Schuld einzugestehen und um Vergebung bitten zu können, bei Gott und bei Mitmenschen.
Wenn Kinder dies sehr frühzeitig lernen, ist das eine gute Basis für jeden weiteren Erwerb von Sozialkompetenz.
Menschliches Miteinander, ob in der Ehe, bei der Arbeit, zwischen Freunden oder auch in der Schule, ist nur auf der Basis der Fähigkeit und der Entschlossenheit zu Schuldeingeständnis einerseits und Vergebung andererseits möglich.

Glaube kommt zum Ausdruck :

Jeden Morgen beginnen die Lehrerinnen und Lehrer den Schultag mit einer Andacht. Auch alle Schulklassen starten so in den Tag. Dabei ist Zeit zum Singen, zum freien Gespräch und zum Gebet. Auch die Anliegen der Kinder werden berücksichtigt.
Wir feiern Gottesdienste am Schuljahresanfang, im Advent und zum Schuljahresabschluss. Mehrere Andachten gestalten wir als Schulgemeinschaft: zum Erntedankfest, Schulgeburtstag u.a..
Ein Raum der Stille ist angedacht.
Die Bibeltage sind ein Höhepunkt in der Grundschulzeit.

2. Miteinander Lernen

Der Unterricht soll die Entwicklung von Selbst-, Sozial-, Methoden- und Sachkompetenz ermöglichen:

Selbstkompetenz

- Selbstbewusstseins fördern durch Hervorheben von Stärken und Lob für Anstrengung
- Selbstkontrolle der Lernergebnisse anbahnen
- freiwillige Übernahme von Diensten
- Möglichkeiten der Mitbestimmung einräumen
- Selbstwahrnehmung der Schüler anregen
- regelmäßige Ermutigung und konstruktive Kritik durch die Lehrpersonen
- Umgang mit Fehlern einüben (Fehler gehören dazu! Sie werden korrigiert!)

Sozialkompetenz

- gemeinschaftsfördernde Rituale bestimmen Schulalltag und Schuljahresverlauf
- Einbindung des Einzelnen in eine Gemeinschaft (Klasse, Schulgemeinschaft)
- Einübung von Regeln des Miteinanders (Schul- und Hausordnung, Klassenregeln)
- Klärung von Konflikten im Gespräch mit dem Ziel der Verständigung und Versöhnung
- kooperative Lernformen im Unterricht (Lernpatenschaften)
- Gesprächserziehung/ Gesprächskultur u.a. durch den täglichen Morgenkreis

Methodenkompetenz

- gezieltes Methodentraining in allen Fächern (Bsp: Markieren, Gliedern, Stichworte formulieren, Textsorten kennen und verfassen, Rechenverfahren, Informationen aus Medien entnehmen, Absprachen treffen, Aufgaben einteilen...)
- Selbständigkeit und Verantwortung der Kinder werden angebahnt und eingefordert
- entwicklungsgerechtes und mehrkanaliges Lernen wird ermöglicht

Sachkompetenz

- Orientierung am Lehrplan Sachsen – Absicherung des Übergangs an weiterführende Schulen
- systematische Erarbeitung von Faktenwissen, Aufbau von kognitiven Konzepten, Erkennen von Zusammenhängen und Vorgängen
- Einbezug vielfältiger klassischer und neuer Medien in den Unterricht zum Erwerb der Medienkompetenz
- freudbetonte Förderung der Lesekompetenz u.a. durch Ganzschriften, Teilnahme an Lesewettbewerben, differenziertes Lesematerial, Lesenächte und Angebot der Lesestube

Der Unterricht wird vielfältig gestaltet:

Didaktische Entscheidungen

Die Ziele und Inhalte des Lehrplans, sowie die Aufgaben und Texte in Lehr- und Lernmaterialien werden auf ihre Übereinstimmung mit den Inhalten der Schulkonzeption geprüft. Die Anordnung der Inhalte und Ziele orientiert sich am Jahreskreis, am Kirchenjahr, an Schulfeiern. Die Lernvoraussetzungen und

Lernfortschritte der Kinder sind ausschlaggebend für die zeitliche Ausdehnung einer Unterrichtseinheit.

Die Jahresstoffverteilung erstellen die Klassenlehrer in Absprache mit den Fachlehrern.

Unterrichtsprinzipien

- Differenzierung (Lernaufgaben werden an die individuellen Fähigkeiten der Schüler angepasst durch Differenzierung der Ziele, Methoden, Menge, Zeit, Sozialform, Art der Hilfestellung, Medienwahl u.a.)
- Handlungsorientierung (Handlungen sind zielvoll geplante, durchgeführte und ausgewertete Tätigkeiten)
- Lernen mit allen Sinnen
- Schülerorientierung
- Problemorientierung
- Leistungsorientierung

Unterrichtsmethoden

- Methodenvielfalt und Methodenfreiheit bedeutet für uns: Methoden werden passend zur Situation der Schüler und der Klasse, Thema und Ziel der Unterrichtseinheit gewählt.
- Praktiziert werden: Frontalunterricht, Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit, Wochenplanunterricht, Lernen an Stationen, Fächerverbindung, fächerübergreifender Unterricht sowie Projektarbeit.

Leistungsmessung und -bewertung

- Dreifach Bezugsnorm: Bewertung im sachlichen, sozialen und individuellen Vergleich
- kontinuierliche Beobachtung der Lernfortschritte
- Bewertung mündlicher, schriftlicher und praktischer Leistungen
- verbale Beurteilung in Klasse 1
- Benotung ab Klasse 2 in Deutsch und Mathematik und „Kopfnoten“
- komplett ab Klasse 3
- Religion wird nicht benotet

Musisch-kreative Angebote

- Gesang im Regelunterricht
- klassenübergreifende „AG-Stunde“ zur ganzheitlichen Förderung aller Kinder am Schulvormittag
- Nachmittagsangebote: u.a. Instrumentalunterricht, Kreatives Gestalten und Malen, Englisch, Klavier, Keramik)
- Musical in Klasse 4 mit Aufführung zum Sommerfest
- Schulchor
- musikalische und szenische Ausgestaltung der Schulgottesdienste und Feiern

Die Schuleingangsphase (Vorschuljahr und 1+2. Schuljahr):

- enger Kontakt zwischen Elternhaus und Schule im Vorschuljahr
- Zuckertütenclub (8 x 60 min Vorschulprogramm von Februar bis Juni)
- Elternkaffee zum Kennenlernen
- Jahrgangsklassen mit fester Klassenleiterin

- phasenweise jahrgangsgemischter Unterricht für Erst- und Zweitklässler
- Kooperation mit Kindergärten

GTA als wertvolle Bereicherung unseres Schulalltags

- wir nutzen die über die Förderrichtlinie des Freistaates zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel zur qualitativen Verbesserung unserer Angebote
- dabei geht es uns nicht nur um klassische Freizeitangebote, sondern auch um differenziertes Fördern und Fordern unserer Schüler, um die Gestaltung unterrichtsergänzender Projekte und eine optimale Rhythmisierung des Schulalltags

Wir pflegen Kontakt zu außerschulische Lernorte und Partnern:

- Kontakte zu anderen Institutionen, die mit und für unsere Kinder arbeiten (Bsp: Kinder- und Fachärzte, Kindertagesklinik des Universitätsklinikums, ...)
- aktiv Nutzung außerschulischer Lernorte (Bsp: HOFKULTUR Lohmen, Lehrbauernhof Reitzendorf, Technische Sammlungen, Hygienemuseum Dresden, Feuerwehr, Ortsamt, Gemäldegalerie Dresden)
- Kooperation mit Kindertageseinrichtungen
- Kontakt zu verschiedenen Kirchgemeinden und evangelischen Freikirchen
- Technischen Universität Dresden: Praktikanten im Studium Lehramt für Grundschule
- Bibliotheken

3. Miteinander leben

Freundlichkeit, Höflichkeit, eine angenehme Atmosphäre schaffen

- F.ü.R - Präventionsprojekt von Eltern für Schüler (Freunde üben Rücksicht)
- Bei diesem Projekt, dass von engagierten christlichen Eltern in Baden-Württemberg entwickelt wurde, proben Eltern eine Reihe von Anspielen ein. Diese Anspiele werden den Kindern vorgespielt. Ergänzt durch Bewegungslieder, Gesprächskreise, Rollenspiele und werden eigene Verhaltensweisen in Konfliktsituationen reflektiert, Handlungsmöglichkeiten eingeübt und die Sensibilität für Konflikte gestärkt.
- Höflichkeitsformen einüben
- Esskultur pflegen
- auf Geburtstage der Kinder eingehen
- pep 4 kids

Bewegungsförderung

- regelmäßige Bewegungspausen bzw. -elemente im Unterricht
- zwei Hofpausen täglich
- freies Spiel sowie Sport-Spiel-Möglichkeiten auf dem Pausenhof
- jährliches Sportfest
- Sportkurse am Nachmittag
- Bewegungsraum

Umgang mit der Schöpfung – damit das Leben auf der Erde weitergeht

- Staunen über Gottes Schöpfung
- aktive Nutzung, Pflege und Gestaltung des **Schulgartens**
- Achtung der Natur auf dem Schulhof
- Pflege der Schulpflanzen
- Einübung der Mülltrennung
- regelmäßige Wandertage und Landheimfahrten

Beziehung zwischen Elternhaus und Schule lebendig gestalten

- Elternabende (2-4 jährlich)
- individuelle Elterngespräche (auf gegenseitige Nachfrage, mind. 1x jährlich)
- gewählte Elternvertreter
- schriftliche Kommunikation durch Elternbriefe
- Elternrat – Schulleitung – Treffen
- vielfältige Möglichkeiten der *freiwilligen* Elternmitarbeit und –mitgestaltung des Schullebens (Bsp. Kreis der Festverantwortlichen, Projekttag, Begleitung zu Exkursionen, Lesehelfer...)
- thematische Elternabende (klassenübergreifend)
- Familienwandertage u.a. Veranstaltungen
- Förderung der Elternkommunikation untereinander

Gemeinschaft erleben

- drei große, gemeinsam gestaltete Schulgottesdienste im Jahr
- Feste feiern (u.a. Adventsfeier, Schulgeburtstag)
- Sommerfest mit Aufführung des Musicals
- Lesenächte in der Schule
- Klassenfahrten